© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Abnorme Blüten von Digitalis purpurea.

Von Professor **Dr. Paul Zenetti,** Dillingen.

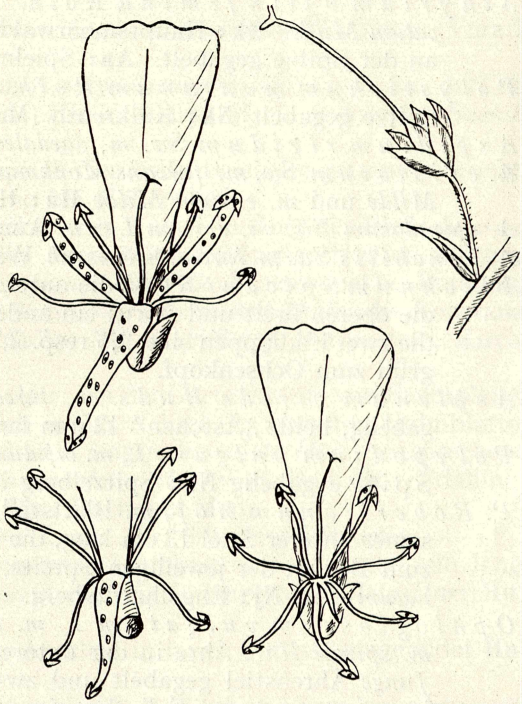
Daß sich Staubblätter in Blumenkronblätter verwandeln, ist eine bekannte Tatsache. Die Ziergärtner benützen ja diesen Umstand, um gefüllte Rosen, Levkojen, Nelken, Primeln, Tulpen usw. zu gewinnen. Bei manchen Rosenblüten kann man beobachten, wie diese Umbildung der Staubgefäße von kleinen Abänderungen bis zu wirklichen Kronblättern alle Zwischenstadien durchläuft.

Daß aber umgekehrt eine Blumenkronröhre zum großen Teil in Staminalgebilde übergeht, ist meines Wissens ein viel seltenerer Fall.

Wohl sah ich vor vielen Jahren bei einem Apotheker in einem Vogesenstädtchen die von ihm nach der Natur gezeichnete Gipfelblüte von *Digitalis purpurea,* die aktinomorph und nach aufwärts gerichtet war und zahlreiche Blumenkronblätter besaß. Ob hier auch eine Änderung in den Staminalverhältnissen eingetreten war, ist mir nicht mehr erinnerlich.

Übrigens sind Varianten in den Blumenkronen des roten Fingerhutes nicht selten. Bei Bastarden hat man Blüten beobachtet, die an der unteren Seite der Kronröhre eine spornförmige Aussackung hatten, ähnlich derjenigen, wie sie bei *Linaria* vorkommt.

Auch in der Länge der Röhre gibt es erhebliche Unterschiede. Wenn man bei *D. purpurea* und *D. ambigna* den Blütenstand abschneidet, dann bilden sich aus den Achseln der darunter befindlichen Blätter neue Blütentrauben mit Blüten, deren Kronen nur halb so groß sind wie bei den unverletzten Pflanzen.



Was nun die in Rede stehende Abnormität betrifft, so erhielt ich sie aus einem Garten, in welchem mehrere normale Exemplare aus einer Samensendung erhalten wurden, die auch die nebenan wachsende aus der Art geschlagene Pflanze ergab.

Bei dieser sind die Blumenkronen nur am Grund etwa 1 cm lang zu einer Röhre geschlossen. Dann aber geht sie oben in eine etwa 3 cm lange, vorn etwa 1 cm breite Oberlippe über. Diese endigt am vorderen Rand mit 4 Läppchen und ist oben und unten rosenrot gefärbt. Die bekannten weißen Flecken mit schwarzvioletten Tupfen in der Mitte sind nicht vorhanden.

Nach den Seiten und nach abwärts aber zerteilt sich die Kronröhre in 7 Staubgefäße. S. die Abbildungen!

Schon die Siebenzahl an Stelle der 4 zweimächtigen Staubgefäße, die normaler Weise an der Blumenkronröhre, und zwar an der oberen Wand entspringen, ist sehr auffallend. Weder bei der *Scrophulariaceen,* noch bei einer anderen Familie der Tubifloren kommt das vor. Immer handelt es sich um ein 2—5zähliges Andröceum.

Das Aussehen dieser Staubgefäße ist sehr verschieden. In den einen Blüten haben sie längliche, dünne Filamente. Die Pollensäcke sind oval und spreizen wie in den normalen Blüten von oben nach unten in 2 spitz zulaufende Schenkel auseinander.

In den anderen Blüten aber sind die Filamente mehr oder weniger bandartig verbreitert. Die Pollensäcke sind am Ende dieses Bandes nicht frei, sondern bilden 2 seitlich am vorderen Rand etwas herablaufende Wülste.

Beiderlei Antheren aber sind mit weißem Pollen angefüllt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

In der Lage der Staubgefäße herrscht Symmetrie, indem eines nach abwärts hängt, während die übrigen zu je 3 nach den Seiten abstehen.

Bei den Blüten mit bandförmig verbreiteten Filamenten ist entweder nur ein solches nach abwärts gerichtet oder es sind auch bei den seitlich abstehenden die mittleren verbreitert. Siehe die Abbildungen!

Die bandartigen Filamente sind weiß und mit schwarzvioletten Flecken auf hellem Grund gezeichnet. Solche dunkle Flecken finden sich auch an den Antheren.

Zwischen den untersten Staubgefäßen kommen kürzere, spitz zulaufende Zipfel der Blumenkrone vor.

Die übrigen Teile der Blüte bieten nichts Auffallendes dar. Der Kelch ist fünfblättrig. Das oberste Kelchblatt ist kleiner als die übrigen.

Aus dem oberständigen Fruchtknoten entspringt ein langer Griffel mit 2 Narbenläppchen.

Bildungsabweichungen bei Gefäßpflanzen.

Von Oberstudienrat Dr. **Kurt Harz,** München.

Athyrium Filix femina Roth. Wedel an der Spitze gegabelt *monstr. furcatum Milde* **Nk:** Hauptsmoorwald bei Bamberg; *m. geminatum Kaulf.* Wedel an der Spitze gegabelt. **Aa:** Spielmannsau.

Polystichum montanum Roth. m. bifidum J. Schmidt eine Fieder an der Spitze gegabelt **Nk:** Kalkreuth (Mittelfranken).

Aspidium rigidum Sw. m. daedaleo-erosum Rossi **As:** Funtensee.

A. cristatum Sw. m. furcans Monkman Wedel an der Spitze gegabelt, *m. furcatum Milde* und *m. erosum Milde* **Hu:** Haspelmoor.

A. spinulosum Sw. m. erosum Lasch **Am:** Schliersee, **Ho:** Münsinger Filz.

A. Lonchitis Sw. m. furcatum Geisenh. Wedel an der Spitze gegabelt **Am:** Risserkogel.

Blechnum Spicant Roth die unteren Fiedern, etwa $^2/_3$, eines Wedels sind fertil, die oberen breit und steril; ein anderes steriles Blatt ist am Ende gabelspaltig, die zwei Endlappen sind 2,5 resp. 2,7 cm lang, *m. furcatum Milde* **Wf:** Bischofsgrün zum Ochsenkopf.

Asplenum viride Huds. m. furcatum Geisenh. Wedel an der Spitze zweigabelig, beide „Ästchen" 12 mm lang **As:** Fuß des Watzmanns bei Jlsank.

Polypodium vulgare L. m. bifidum Wollast. einige Seitenfiedern an der Spitze gabelig **Nk:** Spitzelberg bei Stettfeld.

P. Robertianum Hoffm. Blattstiel unterhalb der Spreite zweigabelig, gemeinsamer unterer Stiel 13 cm lang, die beiden Gabelstiele 8 resp. 9 cm lang bis zum Beginn der jeweiligen Spreite, beide Spreiten normal entwickelt *m. geminatum Harz* **Nj:** Engelhardtsberg.

Ophioglossum vulgatum L. m. furcatum Milde Ähre am Grunde gegabelt; *m. spirale Harz* Ähre in der unteren Hälfte schraubig gedreht; *m. distachyum Junge* Ährenstiel gegabelt und zwar beide Ährenstiele sehr lang (bis 16 cm) in einem anderen Fall der eine Ährenstiel kurz (2 cm); *m. polystachyum Freiberg* der eine Stengel lang einährig, der andere halb so lang mit am Grunde gegabelter Ähre; endlich am Rande des eiförmigen sterilen Blatteiles eine kurze Reihe von Sporangien *m. transiens Harz.* Sämtlich **Nk:** Seehof bei Bamberg.

Botrychium Lunaria L. m. cristatum Kinahan Sporenähre 2 cm oberhalb des sterilen Blatteiles gegabelt mit zwei fast gleichgroßen Sporenrispen; *m. fasciculatum Christ* neben dem sporentragenden Blatteil noch ein kleinerer sporentragender verzweigter Ast; sämtlich **Nk:** Breitenau bei Bamberg. *m. monstrosum Holuby* an einer Pflanze sind die zwei untersten Blattfiedern und bei einer anderen Pflanze, die zwei sterile Blatteile trägt, sind von diesen die obersten Fiederabschnitte in verzweigte ästige Sporenträger verwandelt **Wfr:** Elbersreut bei Presseck.

Lycopodium clavatum L. for. monostachyum Desv. **Ho:** München; *for. tristachyum Hook.* **Wf:** Weißenstein bei Stammbach nebst *lus. remotum Luerss.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: 4_1927

Autor(en)/Author(s): Zenetti Paul

Artikel/Article: Abnorme Blüten von Digitalis purpurea. 93-94